



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief September 2024



UNSERE THEMEN

- Wettbewerb des JRK
- Note „Sehr gut“ für Pflegedienst
- Prüfung bestanden
- Studie zur Gewalt in Kindererholungsheimen
- Rekordspende von „VR Bank zwischen den Meeren“
- Schnelle Hilfe bei Schlaganfall entscheidend
- FAST-Test-App

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

was gibt es Schöneres, als wenn Menschen verschiedener Generationen an einem Strang ziehen – gemeinsam, alle mit ihren besonderen Stärken, respektvoll und in der Gewissheit, dass sie etwas sehr Sinnvolles leisten? Für uns im DRK ist das ganz normal, und manchmal denke ich, wir sollten uns das ruhig öfter klarmachen. Es ist etwas Großes, was wir da täglich erleben und zusammen möglich machen.

Bei uns ist jeder Mensch wichtig – bei den Angeboten, mit denen wir allen beistehen, die unsere Unterstützung brauchen, und beim ehrenamtlichen Mitmachen. Ältere engagieren sich genauso vielfältig wie die Jungen, die im Jugendrotkreuz aktiv sind, und so manche Familie ist schon über Generationen hinweg für unsere Idee im Einsatz. Genau das betone ich auch immer wieder: Im Roten Kreuz schätzen wir das alles wert – egal ob uns jemand mit Wissen, Zeit oder Geld unterstützt. Alle steuern ihren Teil bei, das ist das Wichtige.

Mit diesem Wissen gehe ich sehr positiv und gut gelaunt in die Herbsttage, die jetzt unmittelbar bevorstehen. Wir sind jederzeit für andere da, und ebenso sind wir füreinander da. Das ist ein Versprechen.



Herzliche Grüße Ihr

Frank Millack
Vorsitzender des Präsidiums

Eine Gemeinde stand Kopf

Was aussah wie ein Großeinsatz war eine Veranstaltung des Jugendrotkreuzes (JRK). Es war der erste eigene Kreiswettbewerb seit vielen Jahren in der Gemeinde, bei der Mädchen und Jungen im Alter von sechs bis 16 Jahren ihre Kenntnisse auf einem vier Kilometer langen Parcours unter Beweis stellen mussten.

Unter Leitung von Kreisjugendleiter Bjarne Kühl und dessen Team führte der DRK Kreisverband Nordfriesland mit dem Nachbarkreisverband Dithmarschen einen gemeinsamen Wettbewerb durch.

„Insgesamt waren 104 Jugendliche und insgesamt 135 Personen beim Wettbewerb. Eröffnet wurde der Wettbewerb vom Kreispräsidenten Frank Zahel des Kreises Nordfriesland und dem Bürgermeister der Gemeinde Leck, Andreas Deidert. Der Ortsvereinsvorsitzender Dieter Lüders ließ es sich ebenfalls nicht nehmen, die Veranstaltung gespannt zu verfolgen“, so Bjarne Kühl.

Die Wettbewerbe bieten den Rahmen für Gemeinschaftserlebnisse und den Anreiz für Kinder und Jugendliche, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen unter Beweis zu stellen. Dabei werden Kenntnisse und Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen unter anderem im Bereich der Ersten Hilfe getestet und verglichen, um aktiv zur Gesundheits-erziehung beizutragen. Insgesamt spiegeln die Wettbewerbsaufgaben den Querschnitt der Bildungsarbeit im Jugendverband und Rotkreuz-Gemeinschaft wider.

Diverse, altersgerechte Aufgaben im Parcours mussten entweder einzeln oder als Gruppe bewältigt werden. Die Gruppen wurden durch jeweils verantwortliche Gruppenleitungen betreut. Eine zielgruppengerechte pädagogische Heranführung und Auseinandersetzung mit bildungsrelevanten Themen sind Dreh- und Angelpunkt der Wettbewerbe auf allen Verbandsebenen. Daraus ergeben sich zusätzliche, neue Impulse für die eigene Gruppenar-



Die teilnehmenden Mannschaften des Wettbewerbs vor dem Rathaus im nordfriesischen Leck.

beit. Gleichzeitig werden Kontakte zu anderen JRK-Gruppen aus dem gesamten Bundesgebiet geknüpft.

Die Aufgabenbereiche, die es zu absolvieren galt, waren unter anderem **Gesundheit** (zum Beispiel Erste Hilfe, oder Themen wie Mentale Gesundheit oder Demenz), der **Musisch-Kulturelle Bereich** (hier gibt es zum Beispiel selbst geschriebene Theaterstücke mit Liedern), der **Rotkreuz-Bereich** (z.B. Gründungsgeschichte, Strukturen oder Internationale Arbeit), der **Soziale Bereich** (z.B. gesellschaftliche Themen, wie Altersarmut) aber auch **Spiel – Erholung – Freizeit** (Geschicklichkeit und Teamaufgaben) kamen nicht zu kurz.

Warum war dieser Wettbewerb so besonders? „Das Jugendrotkreuz wurde die

letzten Jahre immer vom JRK Dithmarschen eingeladen, weil es nicht ausreichend Gruppen in Nordfriesland gab, um einen eigenen Wettbewerb zu organisieren. Durch das Engagement des Leitungsteams und einen Mitgliederboom in den Ortsvereinen und den Projektgruppen des Kreisverbandes ist die Anzahl der Gruppen gestiegen und hoffentlich weiterhin steigend, weshalb wir nun selber Erfahrungen in solch Großveranstaltungen machen möchten“, so Bjarne Kühl. Gewonnen haben übrigens der Ortsverein Leck in der Stufe 1 (sechs bis zwölf Jahre), in der Stufe 2 (zwölf bis 16 Jahre) punktete der Ortsverein Heide.

Hier findet man alles über das Jugendrotkreuz in Nordfriesland.



„Sehr gut“ in Folge



Frank Pitann ist stolz auf sein Team und das erneut sehr gute Ergebnis für die Arbeit des DRK-Pflegedienstes Niebüll-Bökingharde. Bewertet wurde der Pflegedienst durch das unabhängige und kostenfreie Portal „Pflegetotse“ des Verbandes der Ersatzkassen e. V. (vdek).

Die Kriterien für die Beurteilung sind breit gefächert. So spielen die pflegerischen Leistungen eine große Rolle. Werden zum Beispiel die individuellen Wünsche für die Körperpflege berücksichtigt, bei Menschen mit Demenz die biografischen Besonderheiten beachtet und werden die ärztlich angeordneten Leistungen korrekt umgesetzt. Aber auch die allgemeine Dienstleistung und Organisation steht auf dem Prüfstand. Die Befragung der pflegebedürftigen Menschen führte ebenfalls zu einer „Eins“, denn alle fühlten sich gut informiert und betreut.

Kontakt: DRK-Pflegedienst Niebüll-Bökingharde
Telefon: 04661 - 4611 und 04661 - 1041
E-Mail: nie@drk-nordfriesland.de

Prüfung bestanden

„Kinder, wie die Zeit vergeht“ ist man geneigt zu sagen. Fast meint man, es wäre doch erst gestern gewesen, als Marie Christiansen als neue Auszubildende im Berufsbild „Kaufrau für Büromanagement“ im Mitgliederbrief vorgestellt wurde.

Die damals 21-Jährige hatte beim DRK Kreisverband in der Husumer Industriestraße 9 ihren „Wunschplatz“ gefunden. Inzwischen sind drei Jahre Ausbildungszeit vergangen und sie kann stolz ihr Prüfungszeugnis vorzeigen.

„Mir ist ein Stein vom Herzen gefallen“, sagt sie glücklich. „Ich habe es geschafft und das bedeutet mir sehr viel.“ So strahlt sie auch besonders bei der Freisprechung.

Ein großer Schritt für sie in einem Jahr der Veränderungen. Und damit ist nicht nur der inzwischen kurze Haarschnitt gemeint. „Ich habe ein eigenes Auto, bin seit April verlobt und ziehe in eine gemeinsame Wohnung.“ Dazu kommt die Gewissheit, dass sie nach der Ausbildung übernommen wurde. „Ich hatte dazu schon vor der Prüfung Gespräche und das gab mir doch ein Gefühl von Sicherheit“, sagt die neue Fachkraft für Büromanagement. In der Ausbildungszeit durchlief sie alle Abteilungen in der Verwaltung wie Buchhaltung, Personalabteilung oder Sekretariat und Assistenz der Geschäftsleitung. Die Wunschabteilung der jetzt 24-Jährigen ist und bleibt das „Sekretariat“ mit den vielfältigen und abwechslungsreichen Anforderungen. Die Geschäftsleitung und das gesamte Team freuen sich mit Marie und gratulierten von Herzen. Neue Fachkräfte sind so wichtig und nur so kann erfolgreich Zukunft gestaltet werden.



Marie Christiansen ist über die Verwaltung des DRK Kreisverbandes Nordfriesland zu erreichen.

© Mlilack/Blume

DRK-Landesverband Schleswig-Holstein veröffentlicht Studie zur Gewalt in Kindererholungsheimen

Das Schicksal der sogenannten „Verschickungskinder“ beschäftigt unsere Gesellschaft seit Jahrzehnten – uns als DRK-Landesverband und früherem Träger damaliger Kinderkur- und Erholungsheime jedoch ganz besonders. Vor dem Hintergrund dieser historischen Verantwortung hatte das Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes in Schleswig-Holstein die Universität Kiel im Jahr 2021 mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung beauftragt. Die Masterarbeit wurde im Rahmen eines großen Pressegesprächs am 9. April 2024 in Kiel vorgestellt.

Sie trägt den Titel „Gewalt in der Kindererholung – Trägerschaft und Verantwortung“. Ihre Autorin und Sozialwissenschaftlerin Leoni Umlauf befasst sich intensiv mit den Strukturen in den DRK-Heimen in Schleswig-Holstein nach 1945. Die Studie basiert auf einem fundierten theoretischen Rahmen aus Organisations- und Gewalttheorien sowie einer breiten Datengrundlage aus Archivmaterial und qualitativen Interviews mit „Verschickungskindern“. Die Ergebnisse der Studie bieten einen teils erschreckenden Einblick in die Geschichte der Kindererholung und -kur in Schleswig-Holstein. Trotz der veränderten rechtlichen Grundlagen über die Jahrzehnte hinweg, bleibt Gewalt ein zentrales Erinnerungsmoment in den Berichten der „Verschickungskinder“. Insbesondere die psychische Gewalt, die oft durch Strafandrohungen und ein distanziertes Verhalten des Personals gegenüber den Kindern ausgeübt wurde, prägte das Leben vieler ehemaliger Heimbewohnerinnen und -bewohner. Frau Umlauf beleuchtet in



(v.li.): Anette Langner, Vorstand DRK-Landesverband Schleswig-Holstein und Leonie Umlauf, Autorin



ihrer detaillierten Darstellung nicht nur die strukturellen Verhältnisse der Kindererholung durch das DRK, sondern wirft auch einen neuen Blick auf die Arbeit des Personals in den Heimen. Die Studie zeigt deutlich, dass dabei die formellen und informellen Strukturen der Heime eine zentrale Rolle spielten und oft die Bedürfnisse der Kinder verkannt wurden. „Die Intention hinter den Kindererholungen und Kinderkuren war eine gute, in der Umsetzung wurden jedoch die kindlichen Bedürfnisse oftmals komplett missachtet“, unterstrich die Sozialwissenschaftlerin im Pressegespräch.

„Uns als DRK-Landesverband war es sehr wichtig, die teils furchtbaren Situationen und Vorgänge in den DRK-Kinderkur- und Erholungsheimen von unabhängiger Seite wissenschaftlich aufarbeiten zu lassen und insbesondere dabei Betroffene zu Wort kommen zu lassen“, erklärte die Sprecherin des Vorstandes des DRK-Landesverbandes Anette Langner. „Aus unserer Sicht markiert diese Studie einen wichtigen Schritt in der Aufarbeitung der Kindererholung durch das DRK in Schleswig-Holstein. Sie liefert nicht nur einen Überblick über die Heime in der Verantwortung des DRK zwischen 1945 und 1990, sondern trägt auch dazu bei, das Bewusstsein für die geschehene Gewalt zu schärfen und zukünftige Forschungen in diesem Bereich anzustoßen.“

**Studie: Eine Studie am Beispiel des Deutschen Roten Kreuzes in Schleswig-Holstein
Gewalt in der Kindererholung – Trägerschaft und Verantwortung**

**Zur Studie: <https://t1p.de/drk-studie>
oder per Mail über den DRK-Landesverband Schleswig-Holstein: E-Mail: info@drk-sh.de**

Rekordsumme! „VR Bank zwischen den Meeren“ spendet 129.000 Euro für DRK in der Region

Von Fehmarn bis Hohenwestedt: Insgesamt 43 DRK-Ortsvereine und -Kreisverbände haben im Rahmen einer großen Spendengala in Neumünster von der „VR Bank zwischen den Meeren“ jeweils 3.000 Euro für ehrenamtliche Projekte erhalten.

Dabei handelt es sich um die bislang höchste Spendensumme der genossenschaftlichen „VR Bank zwischen den Meeren“. „129.000 Euro sind ein absoluter Rekord! Eine solche Spendensumme ist wirklich überaus großzügig“, zeigte sich auch Torsten Geerds, Präsident des DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein, überwältigt. „Das Deutsche Rote Kreuz hilft überall auf der Welt ohne Ansehen von Nationalitäten oder Religion. Wir bedanken uns für diese Anerkennung unserer größtenteils ehrenamtlichen Arbeit“, bedankte sich Geerds insbesondere stellvertretend für die anwesenden Rotkreuzler*innen. Denn diese waren unter anderem Vertreter*innen der von der VR Bank in ihrer Spendensumme bedachten 43 DRK-Kreisverbände und -Ortsvereine.

„Das Deutsche Rote Kreuz ist viel mehr als nur Blutspenden“, sagte VR-Bank-Co-Vorstandssprecher Dirk Dejewski – selbst ehrenamtlich als Vize-Präsident beim DRK-Kreisverband Neumünster engagiert. „Diese Spende soll den Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtlern des Deutschen Roten Kreuzes Rückenwind geben bei ihrer Arbeit. Ohne sie würden viele sozialen Dinge in unserem Land nicht funktionieren. Wir als Bank arbeiten in der und für die Region und wollen auf diese Weise etwas zurückgeben.“ Die „VR Bank zwischen den Meeren“ unterstützt mit ihrer Rekordspende unter anderem die Anschaffung von Material (wie Defibrillatoren, Jacken, Mobilien, Tablets und Laptops, Zelte, Tische, Sonnensegel, Spiele und Spielgeräte), die Jugendarbeit und Kinder-



Von links: Dirk Dejewski, (Co-Vorstandssprecher), Torsten Geerds, Präsident des DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein, und Lars Nissen (Co-Vorstandssprecher).

freizeiten des DRK. Außerdem dient das Geld den DRK-Ortsvereinen und -Kreisverbänden bei der Unterstützung sozialschwacher Familien, der Umsetzung von Schwimmkursen und Erste-Hilfe-Kursen für Senior*innen.

Folgende Kreisverbände bzw. Ortsvereine wurden mit einer Spende bedacht:

DRK-Kreisverband Neumünster e.V., DRK-Ortsverein Bordesholm e.V., DRK-Ortsverein Hohenwestedt e.V., DRK-Kreisverband Segeberg e.V., DRK-Ortsverein Boostedt e.V., DRK-Ortsverein Bornhöved e.V., DRK-Ortsverein Kaltenkirchen e.V., DRK-Ortsverein Klein Rönnau e.V., DRK-Ortsverein Rickling, DRK-Ortsverein Seedorf und Umgebung, DRK-Kreisverband Ostholstein e.V., DRK-Ortsverein Altenkrempe e.V., DRK-Ortsverein Burg, DRK-Ortsverein Cismar, DRK-Ortsverein Dahme e.V., DRK-Ortsverein Farve e.V.,

DRK-Ortsverein Göhl e.V., DRK-Ortsverein Grömitz, DRK-Ortsverein Grube, DRK-Ortsverein Harmsdorf, DRK-Ortsverein Heiligenhafen e.V., DRK-Ortsverein Heringsdorf, DRK-Ortsverein Kaköhl, DRK-Ortsverein Kellenhusen, DRK-Ortsverein Lensahn e.V., DRK-Ortsverein Lütjenburg-Giekau, DRK-Ortsverein Neukirchen, DRK-Ortsverein Neustadt e.V., DRK-Ortsverein Petersdorf, DRK-Ortsverein Rantzeburg-Dannau e.V., DRK-Ortsverein Riepsdorf e.V., DRK-Ortsverein Schönwalde, DRK-Ortsverein Sierksdorf e.V., DRK-Ortsverein Testorf, DRK-Ortsverein Wagrien e.V., DRK-Ortsverein Watterneversdorf, DRK-Kreisverband Plöner Land e.V., DRK-Ortsverein Bokhorst e.V., DRK-Ortsverein Muehlen e.V., DRK-Ortsverein Probststeierhagen e.V., DRK-Ortsverein Selent e.V., DRK-Ortsverein Stolpe e.V., DRK-Ortsverein Wankendorf e.V.





© Peakstock - stock.adobe.com

Schlaganfall: Schnelle Hilfe ist entscheidend

Die Folgen eines Schlaganfalls hängen davon ab, wie schnell der Notfall behandelt wird. Daher ist es wichtig, die Symptome zu erkennen und umgehend den Notruf 112 zu wählen.

Etwa alle zwei Minuten ereignet sich in Deutschland ein Schlaganfall – das sind fast 270.000 Fälle pro Jahr. Der Schlaganfall zählt zu den häufigsten Todesursachen in Deutschland und ist der häufigste Grund für eine im Erwachsenenalter erworbene Behinderung. Wie schwer die Folgen eines Schlaganfalls sind, hängt besonders von einem Faktor ab: Zeit.

„Je früher eine Person mit Schlaganfall ärztliche Hilfe bekommt, desto besser“, erklärt Professor Bernd Böttiger, DRK-Bundesarzt und Direktor der Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin an der Uniklinik Köln.

Bei einem Schlaganfall kommt es zu einer Durchblutungsstörung im Gehirn. In den meisten Fällen ist die Ursache ein Blutgerinnsel, das ein Gefäß im Hirn verstopft und die Sauerstoffversorgung hemmt. Seltener ist ein Gefäßriss im Gehirn verantwortlich für den Schlaganfall. Durch diese Durchblutungsstörung erhalten Gehirnzellen in der betroffenen Region nicht mehr ausreichend Sauerstoff und beginnen abzusterben. Je länger die Störung andauert, desto mehr Nervengewebe wird unwiederbringlich zerstört.

„Daher ist der Faktor Zeit so wichtig: Je schneller die Sauerstoffversorgung im Krankenhaus wieder hergestellt wird, desto besser ist die Prognose für Betroffene. Außerdem sind einiger der Be-

handlungsverfahren nur in den ersten Stunden nach dem Schlaganfall möglich“, betont Professor Böttiger.

Ein Schlaganfall kann sich durch verschiedene Symptome zeigen – je nachdem welche Hirnregion betroffen ist. Zu den häufigen Anzeichen zählen plötzliche, heftige Kopfschmerzen, Sprach- und Verständnisprobleme, Lähmungserscheinungen, Taubheitsgefühl, Schwindel, Übelkeit und Sehstörungen.

„Nicht bei jeder Person treten alle genannten Symptome auf, besonders bei Frauen sind die Symptome manchmal uneindeutig“, sagt Professor Böttiger. „Geht es einer Person oder Ihnen selbst akut schlecht und Sie denken ‚Das ist nicht normal‘, rufen Sie den Notruf 112.“

Ersthelfende sollten bei einem Verdacht auf Schlaganfall sofort den Notruf 112 wählen. Anschließend können sie der betroffenen Person helfen, eine angenehme Position mit erhöhtem Oberkörper einzunehmen. „Betreuen, beruhigen und beobachten Sie die betroffene Person bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes“, rät Professor Böttiger. Angehörige sollten außerdem Informationen über Vorerkrankungen und verordnete Medikamente für den Rettungsdienst bereithalten.

Um charakteristische Symptome eines Schlaganfalls zu prüfen, können Betroffene und Ersthelfende den FAST-Test durchführen. Unterstützung bietet die kostenlose FAST-Test-App der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe für iOS und Android.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.schlaganfall-hilfe.de

FAST-Test-App

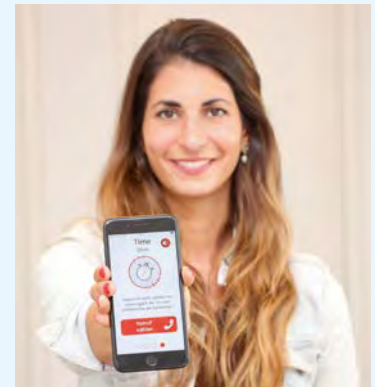
Die App der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe hilft, charakteristische Schlaganfallssymptome zu prüfen, und ermöglicht einen direkten Notruf 112. So läuft der FAST-Test ab:

Face: Bitten Sie die Person zu lächeln. Hängt ein Mundwinkel herab, deutet das auf eine Halbseitenlähmung hin.

Arms: Bitten Sie die Person, die Arme nach vorne zu strecken (Handflächen nach oben). Bei einer Lähmung können nicht beide Arme gehoben werden, ein Arm sinkt oder dreht sich.

Speech: Lassen Sie die Person einen einfachen Satz nachsprechen. Bei Unfähigkeit oder verwuschener Stimme liegt vermutlich eine Sprachstörung vor.

Time: Zögern Sie nicht, wählen Sie unverzüglich den Notruf 112 und schildern Sie die Symptome.



© Deutsche Schlaganfall-Hilfe

Impressum

DRK-KV Nordfriesland e.V.

Redaktion:
Gesa Weinrich, Petra Blume

V.i.S.d.P.:
Nadja Wansiedler

Herausgeber:
DRK-KV Nordfriesland e.V.
Industriestr. 9
25813 Husum
04841 9668 0
<https://www.drk-nordfriesland.de>
info@drk-nordfriesland.de

Auflage:
online